

Willkommen im „Joniversum“

Veröffentlicht am 27.11.2023 um 00:00

Das Konzert von The Joni Project am Freitagabend im Alten Schlachthof glich einer Zeitreise zurück in die frühen 1970er Jahre. Man nehme eines der schönsten Alben der Folk-Rock-Geschichte geschrieben von der „Königin des Songwritings“ und drei wunderbar harmonisierende Sängerinnen und Multiinstrumentalistinnen, dann springt ein an Anekdoten und musikalischen Highlights sehr reicher Konzertabend heraus: The Joni Project präsentierte integral das Album „Blue“ aus dem Jahre 1971 und noch einige weitere Juwelen aus dem Repertoire der Sängerin, die vor wenigen Wochen ihren 80. Geburtstag feiern konnte.



Eupen

Wohl kaum eine andere Künstlerin offenbart ihren Fans so frei und ungeschminkt ihr Gefühlsleben wie die kanadische Singer-Songwriterin Joni Mitchell; dabei ist jeder Liedtext von einer poetischen Sprache beseelt, die ihresgleichen sucht. Als ein Meilenstein des Folk-Rock wird ihr Album „Blue“ aus dem Jahr 1971 bewertet. Da war es naheliegend, dass Stefanie Hempel, Iris Romen und Anne de Wolff 2021, genau 50 Jahre nach Erscheinen des Albums, die Idee entwickelten, alle zehn Songs in der Reihenfolge der beiden Schallplatten-Seiten in eigenen Versionen auf die Bühne zu bringen. Mehrere Konzerte und mittlerweile auch eine CD mit dem Titel „Shades of Blue“ sind das Ergebnis.

Tiefe Einblicke in das Seelen- und Liebesleben der Joni Mitchell

Selbst nicht eingefleischte Joni-Mitchell-Fans wissen nach diesem Konzertabend viel über die Künstlerin, denn die drei Sängerinnen ließen es sich nicht nehmen, die Geschichten hinter den Songs zu erzählen. Obwohl, die meisten der sehr zahlreich erschienenen Besucher am Freitagabend im Alten Schlachthof waren echte Fans und viele haben wohl ihr „Blue“-Album sogar noch auf LP zuhause im Plattenregal stehen. Die drei Damen auf der Bühne kennen, wie Stefanie mit einem Augenzwinkern erzählte, die Songs natürlich dank der späteren CD-Veröffentlichung, denn so alt sind sie noch nicht.

Was heißt hier schon alt? Die Songs von Joni Mitchell sind zeitlos schön und berührend. Als „Blue“ erschien, war Joni Mitchell gerade mal 28 Jahre alt oder besser gesagt jung. Was hatte sie nicht schon alles erlebt? An Schönerem und Tragischem. Und diese so zart wirkende Frau, die in Filmaufnahmen zum Beispiel vom Rockfestival auf der Isle of Wight 1970 so zerbrechlich wirkt, scheute sich nie selbst ihr Liebesleben dem Publikum offen zu legen. Immer voller Poesie, aber auch mit Witz, denn „Blue“ klingt zwar meist wie ein melancholisch verträumter Blick auf die Zeit der Flower-Power-Ära, aber versprüht auch einen hintersinnigen feinen Humor, wenn sie etwa in Erinnerung an ihren Lebensgefährten Graham Nash davon singt, dass nach der Trennung „das Bett zu groß und die Bratpfanne zu breit sei“.

Nicht nur Nash war mehrere Jahre ihr Partner, sie kannte (und liebte) wohl (fast) jeden aus der damaligen Folk-Rock-Szene und erzählt darüber in ihren Songs. In „My Old Man“ geht's um das Ende der Beziehung zu Graham Nash, im melancholischen Titelstück „Blue“ um ihre Liebe zu James Taylor und in „A Case of You“ um die Beziehung zu Leonard Cohen. Es sollte nicht das einzige Lied über die gemeinsame Zeit der beiden kanadischen Musiklegenden bleiben.

Auch wenn der Songtitel „River“ es nicht gleich ahnen lässt, ist dies eines der schönsten Weihnachtslieder überhaupt und auch eines der nostalgischsten. Es ist leicht nachzuempfinden, wie das kanadische Girl, das Weihnachten wohl

mit Schnee und Eis in Verbindung bringt, im warmen Kalifornien, das Weihnachtsfest unter sengender Sonne verlebt und am Ende deutlich das „Jingle Bells“ in den Song einfließen lässt.

Joni Mitchell verarbeitet in einem Song auch eines der traurigsten Kapitel ihres Lebens. „Little Green“ schrieb Mitchell schon 1966, kurz nachdem sie ihre Tochter Kelly Green zur Adoption freigegeben hatte. Als sehr junge mittellose Kunststudentin sah sie keine andere Möglichkeit. Joan Anderson, so ihr Mädchename, hatte kurz zuvor den Musiker Chuck Mitchell geheiratet, der sie, als er von der Schwangerschaft erfuhr, wieder verlassen hatte. So führte Stefanie Hempel in den Song ein. Übrigens, erst in den 1990er Jahren gelang es Joni Mitchell, wieder Kontakt zu ihrer Tochter aufzunehmen.

Dass Joni Mitchells Songs auch hartgesottene Heavy-Rocker begeistern konnten, verrät die Erfolgsstory von „This Flight Tonight“. Zu einem Welthit wurde der Song dank der britischen Rockband Nazareth, die 1972 auf US-Tournee war. Im Tourbus lief Joni Mitchells Album „Blue“ und die Band fragte bei ihr an, ob sie „This Flight Tonight“ für ihr nächstes Album aufnehmen dürfe. Die Folge ist bekannt: der Song wurde zu einem der größten Hits von Nazareth.

Perfekter Harmoniegesang, feine Instrumentierungen

So wurde „This Flight Tonight“ zum Heavy-Rock-Moment beim Konzert von The Joni Project, wie die Sängerinnen selbstironisch ankündigten. Das Trio versteht es die einzelnen Songs in wunderschönem dreistimmigen Harmoniegesang zu präsentieren oder mit von Strophe zu Strophe oder sogar Zeile zu Zeile wechselndem Sologesang. Iris Roman übernimmt die ganz hohen Parts und kommt dabei dem naiv wirkenden Jungmädchen-Sopran der Joni Mitchell sehr nahe, Stefanie Hempel besitzt für die tieferen Tonlagen die perfekte Stimme. Auch rein musikalisch stehen die drei ihre „Frau“. Iris Roman zeichnet für die tiefen Instrumente verantwortlich (Kontrabass und E-Bass), Stefanie Hempel für Gitarren und Piano und Anne de Wolff ist die Multiinstrumentalistin schlechthin. Sei es Geige, Bratsche oder Cello, ebenso

wie Tenor-Gitarre, Harmonium oder Percussion, sie legt mehr als einen Klangteppich, sondern liefert stets den perfekten Soundtrack, auf dem sich die Songs entfalten können.

Nach der Pause folgten noch einige weitere bestbekannte Mitchell-Songs aus den frühen 1970er Jahren, da durften weder „Both Sides, Now“ noch „Big Yellow Taxi“ fehlen. Ebenso wenig ihre Hommage an „Woodstock“, jenem epochalen Festival bei dem Joni nicht dabei sein konnte, da ihr Manager einen Auftritt in der Dick-Cavett-Show für wichtiger hielt. Joni Mitchell hat dennoch im Nachhinein die Hymne schlechthin auf Woodstock geschrieben, die von unzähligen Künstlern, die teils selbst in Woodstock auf der Bühne standen, gecovered wurde. Auch interpretierten The Joni Project „The Gallery“, einen weiteren Song über Mitchells Beziehung zu Leonard Cohen; upps, da musste Joni Mitchell feststellen, dass sie wohl ebenfalls bald als vielleicht zart verträumtes Pastellgemälde die Galerie von Cohens Liebschaften zieren würde. Den Schlusspunkt setzten sie mit „You Can Close Your Eyes“ dem einzigen nicht Mitchell-Song des Abends, aber James Taylor hat ihn gewiss für Joni geschrieben.

Was sagt eigentlich die „Queen des Songwritings“ zu The Joni Project? Leider ist es den dreien noch nicht gelungen, Joni Mitchell einen Konzertmitschnitt oder die CD zukommen zu lassen, wie sie nach dem Konzert verraten haben. Aber interessieren würde sie Jonis Meinung schon, vielleicht klappt es irgendwann. The Joni Project ist ohnehin ein „Work in progress“, wie Anne de Wolff uns berichtete. Bisher konzentriert sich das Joni Project auf die frühen 1970er Jahre, aber die Karriere von Joni Mitchell ging und geht weiter. Da gibt es noch unzählige Schätze zu heben, denken wir nur an die musikalisch reichen, vom Jazz geprägten Zeiten unter anderem mit Jaco Pastorius oder Altmeister Charles Mingus oder der Pat Metheny Group.